

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 227.

Donnerstag den 16. November.

1882.

Die Eröffnung des preussischen Landtags

hat am Dienstag Mittag im Weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin in Gegenwart von über 200 Abgeordneten, die zum Theil in glänzenden Uniformen erschienen waren, stattgefunden. Se. Maj. der Kaiser traf Punkt 12 Uhr im Schlosse ein, empfing von einem dreifachen Hoch der Versammelten. Rechts vom Throne und vom Monarchen hatten Se. k. Hohheit der Kronprinz in der Uniform der Gardékürassiere, der Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich Karl und dessen Sohn Prinz Leopold, endlich auch Prinz Albrecht Aufstellung genommen, links vom Throne standen die Minister, während die Mitglieder beider Häuser sich in einem Halbkreis um denselben gruppirten. Mit militärischer Strammheit vor dem Throne stehend, verlas hierauf Se. Maj. der Kaiser die ihm vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Frhr. v. Puttkammer, mit tiefer Verehrung überreichte Thronrede. Dieselbe lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herrn von beiden Häusern des Landtags!

Indem Ich die Gesamtvertretung der Monarchie am Eingange einer neuen Legislaturperiode begrüße, ist es Meines Herzens Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals Meinem Volke zu danken für den einmüthigen Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, welchen es Mir und Meinem Hause bei der Geburt Meines Urnkels dargebracht hat.

Der durch die Gesetzgebung des Reiches angebahnte Aufschwung der Gewerbetätigkeit begründet gemeinsam mit einem für die meisten Landestheile gesegneten Ausfall der Ernte die Hoffnung auf fortschreitende Entwicklung des Wohlstandes aller Volksschichten. Das Mißverhältnis zwischen dem Bedürfnis und den Mitteln des Staates, welches seit Jahren Meine Regierung zu Anträgen neuer indirecter Steuern beim Reich veranlaßt hat, besteht in Folge der bisherigen Ablehnung fast aller dieser Anträge auch jetzt noch fort. Dasselbe ist ein so erhebliches, daß es ohne die endliche Eröffnung solcher Hülfesquellen nicht ausgeglichen werden kann. Schon das beschränkte, in dem bisherigen Rahmen des Staatshaushaltsetats nur zur Geltung gebrachte Ausgabebedürfnis hat nicht ohne außerordentliche Mittel gedeckt werden können. Auch für den Etat des nächsten Jahres sind solche erforderlich und durch Benutzung des Staatskredits zu beschaffen. Ein entsprechendes Anleihen Gesetz wird Ihnen zugleich mit dem Etat vorgelegt werden. Was das weitergehende Staatsbedürfnis anlangt, so wird Meine Regierung sich bemühen, durch besondere Gesetvorlagen, welche die dringlichsten Erleichterungen der Commercial- und Schullasten, so wie die Verbesserung der Beamtenbesoldungen in Verbindung mit wünschenswerthen organisatorischen Neuordnungen bringen, die Theilnahme und Zustimmung zu gewinnen, welche dem wiederholt vorgelegten Entwurfe des Verwendungsgesetzes für die vom Reich zu verlangenden Mehreinnahmen leider verlagert geblieben ist. Hoffentlich wird es gelingen, dem Bedürfnis Anerkennung zu verschaffen und auch seinen Umfang gemeins-

sam mit Ihnen festzustellen, damit dann die Reichsgesetzgebung mit besserem Erfolge für die Abhilfe in Anspruch genommen werden kann. Nur in einem Punkte kann dieser zeitraubende Weg nicht eingeschlagen werden: Die Entlastung der ärmeren Klassen der Bevölkerung von dem Drucke der Klassensteuer muß nach Meiner Ueberzeugung ohne Verzug herbeigeführt werden. Es ist Mein Wunsch, die mit der Erhebung dieser Steuer verbundenen Härten und die Noth steigender Executionen bald beseitigt zu wissen. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf wegen sofortiger vollständiger Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer vorgelegt werden, welche daher auch die einseitige Deckung für den Ausfall vorzusehen hat.

Das nunmehr in dem größten Theile der Monarchie zur Durchführung gelangte Staatsbahn-System rechtfertigt zu Meiner Genugthuung schon durch die feitherigen Erfolge die Erwartungen, welche an diese Maßregel geknüpft werden durfte. Wegen Herstellung einer weiteren Reihe wichtiger Schienenverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes wird Ihnen eine Vorlage zugehen. Der in der letzten Session nicht erledigte Gesetzentwurf zur Ausföhrung der ersten Abtheilung eines Canals, welcher die großen Ströme in dem westlichen Theile der Monarchie unter sich verbinden soll, wird von Neuem vorgelegt werden.

Es werden Ihnen Gesetzentwürfe zugehen, welche dazu bestimmt sind, die Organisation der Verwaltung in einer durch das Bedürfnis gebotenen Weise zu vereinfachen. Dadurch wird zugleich die begonnene Reform zu einem Abschluß gebracht werden, welcher es gestattet, sie demnächst auf das gesammte Staatsgebiet auszu dehnen.

Zur Beseitigung der Mängel und Härten, welche sich bei der Zwangs Vollstreckung in unbewegliches Vermögen herausgestellt haben, wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs mit der römischen Curie ist zu Meiner Freude der Befestigung freundlicher Beziehungen zu dem Oberhaupte der katholischen Kirche förderlich gewesen und hegt Ich die Hoffnung, daß die versöhnliche Stimmung, welche Meine Regierung zu bethätigen nicht aufhören wird, auch ferner günstigen Einfluß auf die Befestigung unserer kirchenpolitischen Verhältnisse üben werde. Inzwischen fährt Meine Regierung fort, auf Grund der bestehenden Gesetze und der ihr ertheilten Vollmachten den Bedürfnissen Meiner katholischen Unterthanen auf kirchlichem Gebiete jede Rücksicht angehend zu lassen, welche mit den Gesamtinteressen des Staates und der Nation verträglich ist.

Zur beforderen Befriedigung gereicht es Mir, Ihnen mittheilen zu können, daß die Beziehungen des deutschen Reiches zu allen auswärtigen Regierungen Mir die Ueberzeugung gewähren, daß die Wohlthaten des Friedens uns gesichert bleiben werden.

Meine Herren! Wiederum ist der Landesvertretung ein ausgedehntes Feld wichtiger Arbeit eröffnet. Ich hege das Vertrauen, daß diese Arbeit durch Ihre bereitwillige Unterstützung Meiner

Regierung auch in der neuen Session zu einer fruchtbringenden sich gestalten werde!

Die Sätze, welche von der Aufhebung der vier untersten Klassensteuerstufen und der Sicherheit des Friedens handeln, wurden aus der Versammlung mit Beifallkrufen beantwortet. Nachdem der Monarch gendert und das Actenstück in die Hände des Ministers zurückgelegt hatte, brachte der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, von Bockum-Dolffs, das zweite dreimalige Hoch auf den Kaiser und König aus. Unter den freudigen Hochrufen der Versammlung verließ der Monarch den Saal. Damit war die Feier beendet. Die Mitglieder beider Häuser begaben sich vom Weissen Saale sofort in ihre Sitzungshäuser.

* Eine neue konservative Gründung.

Ueberreich ist die neue konservative Aera an allerlei Gründungen zweifelhafter Natur, an Gründungen von Parteien, Clubs, Vereinen, Organen u. s. w. Unter wie vielen Namen tritt z. B. die reaktionäre Richtung allein in Berlin auf! Da giebt es Konservative, Antisemiten, Antifortschrittler, Christlich-Konservative, Christlich-Soziale, Deutscher Reichsverein, Deutscher Volksverein u. s. w. Jede dieser Nüancen ist eine Gründung für sich, jede hat ein besonderes Gründer-Consortium, ein besonderes Organ und verehrt ihren besonderen Heiligen. Soeben ist eine neue Gründung hinzutreten, und an der Spitze derselben stehen Leute, welche in solchen Geschäften keine Neulinge sind. Wie wir eine Zukunftsmusik haben, giebt es jetzt, wenn auch vorläufig nur auf dem Papier, eine „Nationalpartei der Zukunft“. Die neue Sekte hat auch schon eine besondere Bibel, welche unter dem Namen der neuen Gründung vor wenigen Wochen in die Welt gegangen ist. Die Broschüre über die Nationalpartei der Zukunft, welche wir meinen, ging von der Ansicht aus, daß der Name „Konservativ“ im deutschen Volke keinen guten Klang habe, weil der Begriff des Reactionären damit verbunden werde. Darum sollten die Konservativen einen andern Namen annehmen, von dem gehofft wurde, daß man die alten Reactionäre nicht darunter erkennen werde. Als Name, unter welchem die neue Wacklerung erfolgen sollte, wurde dem derjenige der „Nationalpartei der Zukunft“ vorgeschlagen. Man glaubt gewiß, daß dies sehr geschickt sei. Denn wenn einmal eine „Nationalpartei“ besteht, so wird dadurch den Mitgliedern aller anderen Parteien gewissermaßen vorgeworfen, daß sie nicht „national“, also antinational seien.

Wir glauben aber eben darum nicht, daß für die neue Gründung sich der Name „Nationalpartei“ einbürgern wird. Der geeignete Name für dieselbe würde vielleicht „de Grahl-Partei“ sein. Denn Herr de Grahl war es, welcher am Freitag in der konservativen Versammlung, in welcher die Annahme des neuen Namens beschlossen wurde, am eifrigsten für dieselbe eintrat. Wer ist dieser Herr de Grahl? Nun, er ist der Herausgeber des berühmten ultrareactionären Heft- und Lügenblattes „Der deutsche Patriot“, welches vor den Reichstagswahlen des vorigen Jahres in Millionen von Exemplaren verbreitet

wurde. Die hervorragende Beteiligung des Herrn de Grahl an der neuen Gründung dürfte die Behauptung, daß es dabei nicht auf Reaktion abgesehen sei, am besten illustrieren. Auch das „Nationale“ an der neuen Gründung dürfte durch Herrn de Grahl, dessen Vergangenheit wir f. 3. einen Rückblick widmeten, am besten charakterisiert sein.

Als ein zweiter Hauptgründer der neuen „Nationalpartei“ trat der Verlagsbuchhändler Herr Luchardt hervor. Nachdem über diesen früher geschäftliches Mißgeschick hinweggegangen, hat er sich neuerdings durch Herausgabe des „Deutschen Tageblattes“ und mancher reactionären Flugblätter und Broschüren bekannt gemacht. Für Herrn Luchardt ist die Hauptsache die Bildung eines „großen Wahlfonds.“ Herr Luchardt will wenigstens 100 000 Männer in Deutschland suchen, welche jährlich 3 Mark zahlen. Dann hat er, wie er ausrechnet, nach zwei Jahren schon mehr als eine halbe Million. Herrn Luchardt und seinem „Deutschen Tagebl.“ steht das Berliner sog. konservative Centralcomité (C. C. C.) nahe, welches die Berliner „antifortschrittliche“ Bewegung und die Berliner Wahlen leitet, mit der Leitung der deutschkonservativen Partei des Landes aber wenig Beziehungen hat. Das „Dtische Tagebl.“ brachte auch vor den jüngsten Landtagswahlen regelmäßige Aufforderungen zu Beiträgen für seinen Berliner Wahlfonds, welche wir in anderen konservativen Blättern nicht gefunden haben.

Für die Beweggründe, welche zu der neuen Gründung geführt haben, wird man im Lande kein genügendes Verständnis haben, weil man die dortigen Verhältnisse und die betreffenden Persönlichkeiten nicht genug kennt. Aber man wird sich erinnern, daß die Berliner Reichstagswahlen des vorigen Jahres Hunderttausende gestiftet haben, wovon damals eine große Anzahl von Personen ihre Nahrung fanden. Die reichlichen Einnahmen jener Zeit sind neuerdings fortgefallen, und auch Herr de Grahl, welcher bisher im Dienste der konservativen Partei stand, hat seit Kurzem seine Beschäftigung. Die „Konservative Correspondenz“, welche er herausgab, kostete so große Zuschüsse, daß die Partei dieselbe am 1. Juli eingehen ließ und Herrn de Grahl zum 1. Oktober seine Stellung kündigte. Herr de Grahl hat nun am Freitag den konservativen Parteiführern den Vorwurf gemacht, daß sie nicht ins Volk herabstiegen, daß sie nicht die schwelge Hand des Arbeiters ebensodrücker, wie die des Hochgestellten. Anstatt dessen verlange man immer als Vorbedingung für die Anerkennung des Verdienstes die Courfähigkeit! — Für die neue „Nationalpartei“ der Zukunft ist nun als erstes die Errichtung eines Generalbureaus und die Herausgabe eines Correspondenzblattes beschlossen!

Herr Luchardt hat zur Empfehlung seiner neuen Gründung einen zwei Bogen starken Gründungsprospect erlassen, in welchem er auch Einiges über die Organisation seiner Nationalpartei mittheilt. Die übrigen Parteien pflegen, wenn die Beschlussfassung über wichtige Gegenstände erfolgen soll, die Vertrauensmänner aus dem ganzen Lande und die Vertreter der Parteivereine nach Berlin einzuberufen, und von diesen wird dann über die Vorschläge der Parteileitung abgestimmt. Bei der neuen „Nationalpartei“ wird es umgekehrt sein. Der in Berlin sitzende „Auschuß“ erteilt seine „Instruktionen“ an die „Bezirksführer“ und „Kreisführer“, und diese geben dieselben an die Vertrauensmänner weiter. Den Vertrauensmännern fällt nur die Aufgabe zu, so viel Leute wie möglich zu suchen, welche 3 Mark jährlich zahlen wollen, und diese Beträge dann abzuführen.

Die eigentlichen Konservativen sehen mit Mißtrauen auf die neue Berliner Gründung. Der „Reichsbote“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Annahme des Wortes „national“ eine Ungerechtigkeit gegen die anderen Parteien enthalten würde, die sämtlich national seien; und er meint ferner, daß das Streben nach Massen und nach Geld die Hauptrolle spiele. Und die „Kreuztg.“ will nichts von einem „Fahren aus einer liberalen Flage“ wissen, sondern bei der „lustig flatternden deutsch-konservativen Fahne“ bleiben. Ferner sagt

das Hauptorgan der Konservativen: „Woher die Bewegung ihren Ausgang nimmt, ist bis zur Stunde noch nicht klar geworden; die Arbeit wird unter dem Schutze der Anonimität getrieben.“ Die „Kreuztg.“ weiß also nicht recht, ob noch Jemand hinter Herrn Luchardt steht oder nicht. Zum Verständnis diene folgendes:

Wie Herr Luchardt am Freitag sagte, ist die ganze reactionäre Berliner Bewegung von einem kleinen Club ausgegangen, den er vor fünf Jahren habe gründen helfen. Die hervorragendsten Mitglieder dieses Clubs waren — und das sagte Herr Luchardt nicht — Herr Otto Glagau und der bekannte Abgeordnete v. Ludwig Glag, welcher in den Parlamenten immer dieselbe heftige Rede hält. Von dort aus gingen dann weitere konservative Vereinsgründungen aus; Herr Luchardt hätte vielleicht nicht solchen Erfolg gehabt, wenn er nicht seinen Freunden erzählt hätte, daß er regelmäßig von Herrn Liedemann, dem damaligen Ablatus des Reichskanzlers empfangen würde. Nun weiß die „Kreuztg.“ nicht recht, ob Herr Luchardt aberm als wirklich Beziehungen gehabt hat, und noch weniger, ob er sie jetzt hat.

Deutschland.

— (Generallieutenant von Bülow), Generalinspекtor der Artillerie, hat dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— (Nachmusterung.) Wie die Fref. Ztg. erfährt, hat das Kriegsministerium auf Antrag des Armeecorps-Commandos in Kassel verfügt, daß in Folge der zahlreichen aufgedeckten Betrügereien mit Militärabfertigungen in Mainz eine Nachmusterung aller wegen körperlicher Gebrechen freigegebenen Militärschulpflichtigen bis zum Jahrgang 1876 zurück statzuführen habe.

— (Der neuernannte deutsche Votschafter von Radomisch) überreichte am Dienstag in Konstantinopel dem Sultan in feierlicher Audienz das Ausrufungsschreiben des bisherigen Votschafters, Grafen Hagfeld, und seine eigenen Creditive und hob in seiner Ansprache hervor, er werde seinen Instruktionen gemäß Alles aufbieten, um die zwischen der Türkei und dem deutschen Reiche in so glücklicher Weise bestehenden Freundschaftsbande zu entwickeln und enger zu knüpfen. Er hoffe, dieses Ziel mit der wohlwollenden Unterstützung des Sultans und unter der Mitwirkung der hohen Pforte erreichen zu können.

— (Zur Abänderung der Gewerbeordnungs-Novelle.) Von den vielen Petitionen, betreffend die Novelle zur Gewerbeordnung, welche beim Reichstage eingegangen, sind insbesondere folgende erwähnenswerth: 1) Eine Petition des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Ärztevereins, welche in dem Antrage gipfelt, unter Ablehnung des Artikels 8 der Vorlage die Reichsregierung aufzufordern, bei einer Revision der den ärztlichen Stand betreffenden Paragraphen der Gewerbeordnung die Aufstellung einer deutschen Ärzteordnung mit Einführung einer staatlich anerkannten Organisation des ärztlichen Standes zu bewirken und diese Ärzteordnung, bevor dieselbe im Reichstage eingebracht wird, der Vertretung der deutschen Ärzte zur Begutachtung vorzulegen; 2) eine für den gesammten Handelsstand interessante Petition der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, welche gegen die Bestimmung der Gewerbeordnungs-Novelle über die Handlungsreisenden gerichtet ist; 3) eine Petition des Vorstandes des Bienenvereins der deutschen Buchhändler, dahin gehend, daß der Reichstag den Regierungsentwurf, so weit er das Colportagegewerbe betrifft, ablehnen und die Reichsregierung veranlassen wolle, nach Anhörung der buchhändlerischen Organe einen anderweitigen Entwurf einzubringen; 4) eine Petition des Vereins der hamburgen Gastwirthe gegen die Bestimmungen der Vorlage, welche die Gastwirthe noch mehr unter die Controle der Polizeibehörden stellen will.

— (Zur Aufhebung der Klassensteuer.) Durch die in der Thronrede angekündigte Auf-

hebung der 4 untersten Klassensteuerstufen würde nach amtlichen Aufstellungen für das Staatsjahr 1881/82 ein Ausfall von 20 Millionen bei einem Gesamtbetrag der Klassensteuer von etwa 44 Millionen entfallen, also ungefähr 48 Prozent; und von Klassensteuerzahlenden in Zahl von 5 Millionen würden etwa über 4 Millionen ganz von der Steuer befreit werden. Eine Angabe, wie der Ausfall im kommenden Staatsjahr gedeckt werden soll, findet sich in der Thronrede nicht.

— (Eine für die Lösung der Währungsfrage höchst wichtige Nachricht) wird der „Trib.“ übermittelt: Die holländische Regierung verlangt von den Kammern die Ermächtigung, zwanzig Millionen Gulden an Silbermünzen gegen Gold zu verkaufen. Man sieht immer mehr, daß alle Regierungen das Bestreben haben, ihre Silbermünzen los zu werden und ihren Goldvorrath zu vergrößern. Alle sehen ihren Vortheil darin, Gold an sich zu bringen, und finden auch die Wege zu dem Ziel, nach welchem sie streben. Jede handelt so, als ob eine bimetalistische Frage nicht existirte, mögen sie auch in schon gefassten Protokollen ihrer Verträge für den Bimetallismus einen Ausdruck geben. Nur in Deutschland regt sich eine Partei, welche in vermeintlich nationalem Interesse die monetarische Action der Regierung zu lähmen sucht und Maßregeln vorschlägt, die uns in dem Wettbewerke um das Gold in Nachtheil setzen müssen. Wir werfen die Frage auf, was uns hindern darf, dasselbe zu thun, was alle anderen Nationen ihrem Vortheil entsprechend sind.

— (Zur Vesteuerung der Thüringischen Eisenbahn.) Dem Bundesrathe ist jetzt die Erklärung Preussens über die zwischen der preussischen und der großherzoglich sächsischen Regierung schwebende Streitigkeit wegen Communalbesteuerung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zugegangen. Man wird sich erinnern, daß das Reichsgericht im directen Gegensatz zu dem Sprechspruch des Reichsoberhandelsgerichts die Bestimmung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft von den Communalsteuern vereint hat. Inzwischen ist die Sachlage durch den Erwerb der Thüringischen Eisenbahn seitens des preussischen Staates verändert. Danach bleibt also eine Heranziehung der Thüringischen Bahnen zu den Communalabgaben nicht ausgeschlossen. Eine Erstattung der von der Eisenbahngesellschaft an preussische Gemeinden gezahlten Steuerbeträge aus allgemeinen Staatsfonds wird wegen der Personendittät von nicht wegfällen. Bezüglich des Verhältnisses zum Großherzogthum Sachsen-Weimar und zum Herzogthum Koburg-Gotha ist ausgemacht worden, daß diese Staaten sich verpflichten, die etwa democh erheblichen Communalabgaben Preußen zu erlegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. 1. Sitzung (Dienstag 14. November.) Der Alterspräsident v. Bokum-Dolfs eröffnet die von 337 Mitgliefern besuchte Sitzung um 1¼ Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. In einer der nächsten Sitzungen sollen die noch nicht vereidigten Mitglieder den Eid auf die Verfassung leisten. Morgen, Mittwoch, soll die Zahl der nicht beanstandeten Wahlen konstatiert werden. Die Verlesung in die 7 Abtheilungen wird angeordnet. Eingegangen: Die Vorlage betreffend die lauenburgischen Communalverbände. Nächste Sitzung: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr. Tagesordnung: Vorstandswahl. Schluß 1½ Uhr.

Herrenhaus. 1. Sitzung (Dienstag 14. November.) Der Präsident der letzten Session, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser. Die beiden ersten Präsidenten Herzog von Ratibor und Graf von Arnim-Boitzenburg wurden wiedergewählt, als zweiter Vice-Präsident regte Dr. Beseler. Als Schriftführer wurden wiedergewählt Theune, Diege, Graf v. d. Nigsmark, Graf Fieten-Schwerin, v. d. Düren, Dr. Dernburg, v. Theumann, v. Schöning. Nächste Sitzung: Mittwoch 1½ Uhr. Schluß 2½ Uhr.

Preisgekrönte Baselineiseife à 50 Pf.,
Glycerinseife, der Kiesel 50 Pf.,
Abfallseife 20 Pf.,
Glycerin, Baseline, Baselineöl, Coldcream,
beste Mittel die Haut geschmeidig zu
erhalten und das Aufspringen derselben
zu verhüten,
Königs-Räucheressenz, à Fl. 50 u. 75 Pf.,
Ambravandeeessenz, à Fl. 1 Mk., wo-
von wenige Tropfen genügen ein Zimmer
angenehm zu parfümieren,
Räucherpulver und Räucherpapier
in der Drogen-Handlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Lüneburger Neunaugen,
frische Braterringe,
russ. Sardinen,
großkörnigen Cabiar
empfeht
E. Wolff.

Reinisches Weinlager
Carl Rauth,
Leipzig und Ober-Ingelheim a/Rh.,
reelle Naturweine
à Fl. von 80 Pf. an.
Niederlage bei Herrn Heiner Schultze jr.

Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder in
allen Größen mit und ohne Wollfutter
empfeht billig
H. F. Exius Nachf.

Hasen,
frisch geschoffene, empfiehlt
E. Wolff.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mk.,
hält stets vorräthig **Th. Kössner, gr. Ritterstr. 26.**

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.
Im Verlage von Bauergartners Buchhandlung
in Leipzig erschien eben in neuem Farbendruck
und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.
Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen.
In eleg. Kasten. Preis 4 Mk.
Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland be-
kanntem und beliebten Spiele ist jedoch eine neue
(3.) Auflage in ganz besonders eleganter Aus-
stattung (Titel in Farbendruck — nicht zu ver-
wechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) er-
schienen.
Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorg-
fältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten
enthält, ist zugleich das beste Hilfsmittel, um sich
in kürzester Zeit eingehende Kenntnisse der her-
vorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge,
Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler
erhält eine Karte mit rotz ausgezeichneten geo-
graphischen Punkten (Vassinsbat, Cap Horn, Paris
u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die
Namensstärken aus und die Spielenden befehen
mit kleinen Blättchen die ausgetretenen Punkte.
Wer zuerst die angemessene Anzahl von Punkten
belegt hat, ist köntig. Als äußerst amüsante u.
gleichzeitig in hohem Maße instructive Unterhal-
tung für die Winterabende kann es alt und jung
nicht warm genug empföhlen werden und sollte
in keiner Familie fehlen.

Aal in Gelée
frische selbst eingefochte starke Waare bei
E. Wolff.

Irlandische weisse leinene Taschentücher
in bekannter Qualität, die sich durch ihre Feinheit und Dauerhaftigkeit aus-
zeichnet, empfing soeben direct von Belfast eine Sendung von
200 Duzend.
Durch Bezug aus erster Hand bin in der Lage, diesen Artikel zu un-
gewöhnlich billigen Preisen abgeben zu können.
Die Taschentücher sind von 4,50 bis 15 Mark per Duzend in allen
gangbaren Größen am Lager.
Feste Preise ohne jeden Abzug.
Merseburg, im November 1882.

J. Schönlicht.
Luckenauer Preßkohlensteine
von den **M. Niebeck'schen Werken**
liefere ich in jedem Quantum sowohl ab Bahnhof hier, als auch frei in
das Haus prompt und billigt.
Heinrich Schulke, fl. Ritterstraße 17.
Von meinem echten französischen

Frankbranntwein mit Salz,
nach genauer Vorschrift des Günders William Lee bereitet, ein altbekanntes und bewährtes
Heilmittel gegen Erkältungen und Entzündungen aller Art, habe ich
Herrn **C. Louis Zimmermann, Merseburg,**
eine Niederlage übergeben. Verkauf in Originalflaschen, welche auf dem Etikett im Kork und auf der Capfel
meine Firma tragen, à 75 Pfa., Mark 1,50 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung.
Louis Rex, Berlin W., Jäger-Str. 50.
Prospecte über die verschiedenlichen Anwendungen sind in meinen Niederlagen vorräthig und werden
gratis verabreicht.

Grünwald-Ludwig's Agentur in Torgau
empfiehlt nachstehende Grundstücke zum Verkauf: In einer Stadt bei Halle habe ich ein gutes Material-
geschäft, nahe am Markt gelegen, für 3900 Egr., Anzahlung 900 Thlr., dabeit einen guten Garhof mit Aus-
spann, Fremdenstube, nebst kleinerer Theaterbühne für 9000 Thlr.; ferner auf einem großen reichen Fabrics-
dorf bei Magdeburg einen 1. Garhof mit Materialgeschäft, schönem Concertsaal, verbunden mit der Kaiserl.
Bier- und Brauerei nebst allem lebendigen und totem Inventar für 25000 Thlr. obengenannt, dabeit einen Ge-
meinde-Krug, als Garhof ausgebaut und eingerichtet, auf 10 Jahre zu verpachten. Ein großes gutes
Materialgeschäft in Beauschütz für 6000 Thlr. zu verpachten, ein kleineres für 2500 Thlr. zu verkaufen,
zu verpachten in Anbalt einen 1. Garhof mit Concertsaal billig abzugeben, dabeit eine Mineralwasser-
fabrik mit Flaschenvergesellschaft, eine große und eine kleine Sägmühle, sowie ein Materialgeschäft mit Garten
und Steinungen ist bei Werth zu verkaufen.
Grünwald-Ludwig.

Illustrirte Frauen-Zeitung.
Großes illustriertes Journal für Unterhaltung u. Mode.
Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelbogen, 24 Moden-Nummern, 12 Schnitt-
muster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 Mark 50 Pf.
Die Best-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter, „Bildersmappe“, u. ferner das Fest (24 färblich) 50 Pf.
Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kunstblätter und 12 farbige
Kunstblätter) kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf.
Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Fest-Ausgabe auch
alle Post-Anstalten.
Am 1. October beginnt eine neue Novelle aus Alexandrien von D. Graf.

Curiosität. 6 u. 7. Buch Moses, das
ist Moses magische Geistes-
kraft, enth. auch die ägyptischen Geheimnisse von Albertus
Magnum, zu beziehen gegen Einlieferung von 4 Mk. 50
Pf. von **H. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.
Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung an
der Ausstellung zu Altona 1869:
**Brunnen-Bitter und
Brunnen-Bitter-Liqueur,**
von der größten Heilwirkung,
ärztlich geprüft und empföhlen: als jede naturgemäße
Verfeinerung löblich und zwar ohne Nothwendigkeit für den
Körper. Die reichlichen Erfahrungen garantiren die Be-
wältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung
jedes natürlichen Leidens.
Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten
**Carl August Schimpf, Kaufmann in Bachstädt bei
Halle a/S.**
sowie bei
Herrn **Heinr. Täger** in Merseburg, **Gotthardtstr. 24,**
Ferd. Wieders in Halle a/S.,
" **W. G. Beyer** in Halle a/S., **Leipzig** Gertr. 84,
" **Albin Heintze** in Halle a/S., **Schmerstr. 36,**
" **August Lehmann** in Bachstädt,
" **Max Hahn** in Leipzig, **Gertr. 49,**
" **Woldemar Kohl** in Rannburg a/S.,
" **Carl Siebecke** in Zeitzenthall,
" **L. Koch,** Garhof zur Sonne in Weisensfeld,
" **Moritz Kath** in Mücheln.

Versand
von
frischen Seefischen,
wie marinierten und geräuchernden Fischen.
Frische ausgeweidete Schellfische, Seedorch etc. **3**
pr. Postliste von 8 1/2 Pfd. Netto **3**
ff. neue russ. Kronkardinen pr. 10 Pfd. Faß **3 20**
ff. mar. Fischrolade (Kollmops) pr. 10 Pfd. Faß **4**
ff. mar. neue Vollheringe pr. 10 Pfd. Faß **3 80**
ff. neue gelazene **3 50**
ff. Christ-Anchovis pr. 8 Pfd. Faß (ca. 400 Stk.) **4**
ff. goldg. ger. Kieler Dacklinge, 10 Pfd. Kiste **3 50**
ff. echte **Sprotten 2/3 K. (ca. 480 Stk.) 3 50**
ff. fette ger. Elb-Aal pr. 8 Pfd. Netto **11 20**
ff. Aal in Gelée pr. 10 Pfd. Faß 7 Mk., 5 Pfd. **4**
ff. neuer Caviar 8 Pf. No. 21 Mk., 4 Pfd. Netto **11**
ff. Hamb. Rauchfl. in fast. Blumenküch. ohne
Fett und Knochen, pr. Pfd. **1 80**
ff. Holl. Käse in Köpfen von 8-9 Pfd. a **0 90**
sowie alle anderen Fisch-, Käse und Fleisch-Arten offer-
tirt franco und zollfrei doch gegen Nachnahme
Conr. Springhorn,
Altona bei Hamburg,
Seefisch-Großhandlung.
NB. Preislisten meiner sonstigen Conjum-Artikel
sichern gratis zur Verfügung.

C. A. Steckner, Merseburg.

Der Verkauf im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe sowie einzelner Kleider in
Wolle, Halbwolle, Seide
und Kester beginnt

Montag den 20. November.

Mäntel, Paletots und Jaquets
von voriger Saison sowie einzelne Teppiche, Läufer- und Portieren-
stoffe, Gardinen u. Meubeleretennes sind mit zum Ausverkauf gestellt.

A. Riebeck'sche Briquettes

verkaufe ich bis auf Weiteres:

1 Fuhr, gewogen, Netto 25 Ctr. à 15 Mark = 1 Ctr. à 60 Pfg.
1 Fuhr, 1200 Stk. = ca. 10 Ctr. à 6 Mk. 50 Pf. 1 Ctr. à 65 Pf.

frei in das Haus!

Von der Ambulanz:

120 Stück ca. 1 Ctr. à 70 Pfg.,
60 " " " " 35 "

Gefällige Aufträge führe ich prompt aus.
Merseburg, im November.

Heinrich Schultze,

kl. Ritterstraße Nr. 17.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren

beginnt schon am 19. November und sind Erwachsene berechtigt, mit
Kindern dieselbe an diesem Tage anzusehen, Kinder allein jedoch nicht. Um
recht zahlreichen Besuch bittet

Otto Schulze.

Rossmarkt 3. Wilhelm Wolf Rossmarkt 3.

empfehle angefangene Schuhe in großer Auswahl von Mk. 1,50 an.
Eine Partie angefangene Kissen, Sessel, Teppiche etc. verkaufe ich
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Rohrstühle

werden dauerhaft und billig geflochten von

F. Schröder, Neumarkt 51.

Gesangbücher

75 Pf. für Unbe-
mittelte der Gemeinde

St. Rogimi gibt aus im Namen des kirchl. Vereins

E. Eichler, Schmalestr. 12.

Das Dilettanten-Concert

zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins findet
am nächsten Dienstag den 21. November in der Aula
des neuen Gymnasiums um 6 Uhr statt.

Billetts à 1 Mark sind zu haben bei den Herren
Wieze und Stollberg.

„Deutscher Hof“.

Heute Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wel-
fleisch, abends Brat- und frische Würst, dazu laubt gang
ergebenst ein R. Grub.

Cigarrenköpfchen!

Um noch vor dem lieben Weihnachtsfeste die im Laufe
des Jahres aufgesammelten

Cigarrenköpfchen

zu Geld zu machen und einer Anzahl hilfsbedürftiger
Familien eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten,
bitten wir unsere Freunde und Gönner, die kleinen und
großen Vorräthe an

Cigarrenköpfchen,

zerbrochenen Cigarren u. gefälligst recht bald an die
untengenannten Sammelstellen abgeben zu wollen. Auch
die kleinste Gabe an Cigarrenköpfchen u. wird dank-
send angenommen werden.

Wir bemerken hierbei, daß unsere bescheidenen Spen-
den nicht nur Kindern aus der innern Stadt, sondern
auch Kindern beider Vorstädte (wie bisher) zu Gute
kommen sollen.

Sammelstellen:

F. J. Angermann, Neumarkt 70. F. Tiemann,
Schmalestr. 23. M. Ehle, Rossm. 12. E. Wolff,
Rossmarkt 6. L. Bethmann, Galleische Straße 21 u.
Merseburg, den 14. November 1882.

Verein der Cigarrenköpfchen-Sammler.

Ein verheirateter Mann im 30. Jahre sucht Stelle
als Maschinenführer, würde auch die Reparaturen mit
übernehmen. Nr. unter A. B. 10 bitte in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Wechsel im diplomatischen Corps.) Wie schon bei Gelegenheit der Ernennung des Grafen Hasfeld zum Staatssekretär und des Herrn v. Radowicz zum Vorkämpfer in Konstantinopel als bevorstehend mitgeteilt wurde, ist Herr v. Alvensleben (bisher in Darmstadt) zum Gesandten im Haag ernannt und Legationsrath Stumm von London als Nachfolger Alvensleben's nach Darmstadt geschickt worden. Nach Alben an Radowicz Stelle kommt Herr von der Brinken (bisher in Weimar), und an seiner Statt wird am legeren Orte Legationsrath Radolinski (bisher an der arabischen Gesandtschaft) Preußen vertreten. An Röder's Stelle in Bern kommt der Geh. Legationsrath v. Bülow und auf des Letzteren bisherigen Stuttgarter Posten wird der Graf Weddehlen (bis jetzt in Bukarest) gesandt. Nach Bukarest endlich kommt Graf Saurma-Jelisch, bisher Generalconsul in Kairo. Unbesetzt bleibt demnach nur noch Madrid und Kairo, deren Neubesetzung jedoch auch bald erfolgen dürfte.

Provinz und Umgegend.

Dem Vernehmen nach sind die Pläne und Kosten-Anschläge zum Bau des neuen Bahnhofsgebäudes u. in Halle vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt und wird zum nächsten Frühjahr mit dem Bau begonnen werden.

Unter ganz eigenartigen Verhältnissen, welche einen Raubmord vermuthen lassen, ist der in 3 e i in der Voigtstraße wohnende Böttchermeister Beer ums Leben gekommen. Derselbe ist am Freitag morgen in seiner Bekleidung erhängt aufgefunden worden. Am Kopfe hatte der Verstorbene eine anscheinend von einem Schläge herrührende Verletzung und das eine Ohr blutete, wodurch der Verdacht entstant ist, daß der Mörder sein Opfer erst mit einem Schläge betäubte und dann, um die That zu verdecken, aufhakte. Beer lebte in geordneten Verhältnissen und auch sonst ist kein Grund zum Selbstmord vorhanden gewesen. Aus der Wohnung sind die Erspannisse, welche er nach der Aussage seiner Angehörigen besaßen, und sämtliche Werthsachen verschwunden. Jemand ein Anhalt, wer der Thäter sein könnte, ist bis jetzt nicht vorhanden.

Ein eigentümliches Schauspiel spielte sich am Sonnabend früh in der Gegend von Eisenach und Gotha ab. Es entlad sich dort ein so heftiges Gewitter, wie seit langer Zeit nicht wahrgenommen. Es war ein fürchterlicher Sturm, sodas Bäume entwurzelte und Fiegel von den Dächern gerissen wurden, dabei herrschte eine Kälte, daß die Regentropfen zu Eiskugeln gefroren. Und trotzdem trachtete der Donner und zuckte die Blitze wie im Hochsommer.

Ein Bauer in Elfter bemerkte von seinem Nachhause aus zwei ansprechende „arme Reisende“ im Hause, von denen der eine seine Bitte durch die ein wenig aufgemachte Stubenthür besorgte, während der andere aus der alten an der Wand hängenden Klette, die dort als Hühnerstreu fungirte, die Hühnerreier in seinen Hut prakticirte. Still macht sich nun mein Bauer auf und kommt von hinten in das Haus, grüßt beide und bekräftigt den Gruß durch einen mit lachendem Muth ausgeführten scherzhaften Schlag seiner breiten Hand auf den Oberhuf. Da hatte er nun freilich nicht den Nagel, wohl aber die Eier auf den Kopf getroffen, die sich nun in gelbweiser Strahlensauce über Gesicht und Nacken ergossen. Ohne noch das von der Hausfrau abgesehntene Brot in Empfang zu nehmen, trollten beide von dannen; der eine mit bösem Gewissen, der andere mit kaltem Muth.

In der Nacht zum 13. d. wurde auf dem dem Landrath v. Nauchhaupt gehörigen Rittergute Stordawitz bei Delitzsch ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl noch im letzten Augenblicke verhindert. Gegen Mitternacht hörte ein Küchenmädchen ein verdächtiges Geräusch, als wenn mit

größter Vorsicht eine Fensterscheibe eingedrückt würde. Einige zufällig um dieselbe Zeit heimkehrende Knechte wurden sofort von dem Mädchen in Kenntniß gesetzt, und diesen gelang es, den Einbrecher in dem Zimmer des Inspectors zu überraschen. Bei dem sich entzündenden Handgemenge wurde dem Diebe die eine hintere Kostfalte abgerissen und es fand sich bei genauer Besichtigung die schon gänzlich ausgeräumte Wirthschaftskasse in derselben vor. Der Dieb, ein Arbeiter aus Delitzsch, sprang, als er keinen anderen Ausweg sah, aus dem ersten Stockwerk auf den Hof herab, ohne sich größere Verletzungen zuzuziehen, wurde aber dennoch dingfest gemacht. In seinem Besitze fand sich ein ganzes Bündel Dietriche und Feilen vor.

Lotharstrichten.

Merseburg, den 16. November 1882.

Der kaufmännische Verein besolgt die höchst nachahmenswerthe Praxis, seinen Mitgliedern nicht nur gefellige Vergnügen, sondern auch geistige Genüsse zu bieten. So veranstaltet er in diesem Winter einen Cyclus von vier Vorträgen, für welche er mit nicht unbedeutlichen Opfern die namhaftesten Kräfte gewonnen hat. Den Anfang machte am letzten Dienstag Herr Carode aus Augsburg mit der Recitation der reizenden Baumbach'schen Alpenfage „Zlatarog“. Die Dichtung besitz eine Fülle wunderbarer Schönheiten, und Herr Carode verstand es, dieselbe nach den verschiedensten Seiten hin zur Geltung zu bringen. Unterstützt durch eine wohlklingende und überaus modulirungsfähige Stimme, wußte er die einzelnen Scenen mit fast dramatischer Lebendigkeit und Anschaulichkeit wiederzugeben und die Hörer ganz in jene Welt zu versetzen, welche der Dichter so ergreifend schildert. Nur das eine blieb zu bedauern, daß der Vortrag ein allzu hastiger war und dem Auditorium nicht die nöthige Zeit ließ, das Vernommene voll in sich aufzunehmen und ruhig zu empfinden. Der Gesamteindruck war indes immerhin ein recht guter, und so darf man wohl den Verein zu dem Resultate des Abends aufrichtig beglückwünschen.

Die in der letzten Sitzung des Kreis tags dochargirte Jahresrechnung der hiesigen Kreis-Communal-Kasse weist eine Einnahme von 82326 Mk. 62 Pf. auf. Als Hauptposten befinden sich darunter 14861 Mk. Zuschüsse des Staates resp. der Provinz zur Durchführung der Kreisordnung, 1923 Mk. Jagdscheingelder, 5917 Mk. restituirte Unterhaltungskosten für Irre u., 10658 Mk. Mobilmachungsfonds, 24085 Mk. Kreisbedürfnisse, 9159 Mk. zurückgezahlte Kapitalien, 3172 Mk. Antheil am Wegeaufwands. Die Ausgabe befreit sich auf 80733 Mk. 24 Pf., sodas ein Bestand von 1593 Mk. 38 Pf. verbleibt.

In der Buchhandlung von Friedr. Stollberg ist eine Kreibezeichnung, angefertigt nach einer Photographie, ausgestellt, auf welche unsere verehrten Leser aufmerksam zu machen wir uns erlauben. Wie wir hören, kann die Anfertigung einer solchen Zeichnung nach jeder beliebigen Photographie erfolgen und dürfte die herannahende Festzeit vielfach Gelegenheit bieten, seine Angehörigen, Verwandten und Freunde mit einem derartigen Präfente zu überraschen. Bestellungen nimmt die oben erwähnte Buchhandlung entgegen.

Schneller als erwartet wurde haben unsere Ähren ihr welches Winterkleid erhalten. Ein gestern Morgen beginnender und bis in die Nachtmittagstunden andauernder Schneefall hat eine mehrere Zoll hohe Decke über die Erde gebreitet; für manden unserer Dekonomen leider zu früh, da es bis jetzt in der Aue wegen des vom Hochwasser durchweichten Bodens noch nicht möglich war, alle Rüben und Kartoffeln einzuhelmen.

Die Strafkammer des Halle'schen Landgerichts beschaffte sich am 13. d. M. u. A. auch mit dem früheren Porzellanmaler Karl Ernst Thiele, der sich seit November v. J. im Hospital hieselbst befand. Derselbe begab sich am 17. Mai d. J.

auf das Bureau der hiesigen königl. Regierung und bat um eine Reiseunterstützung, welches Gesuch er dadurch zu motiviren suchte, daß er von Weg komme, dortselbst in Arbeit gestanden habe, infolge von Arm- oder Beinbrüchen jedoch arbeitsunfähig geworden sei und sich jetzt auf der Reise nach Magdeburg befände, wozu ihm aber alle Mittel fehlten. Thiele erhielt daraufhin 5 Mk. Die Angaben desselben sind im wesentlichen falsch und Th. hat sich daher des Betrugs schuldig gemacht. Thiele beledigte außerdem am 12. Juli in einer Restauration den Kaiser durch unpassende Redensarten und beschimpfte einige Zeit später in Gegenwart mehrerer Hospitalisten die christliche Kirche durch gemeine Reden. Wegen dieser Vergehen wurde Thiele mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — In derselben Sitzung wurden ferner der Schneider Karl Friedrich Hesse und dessen Ehefrau Wilhelmine aus Wallendorf von der Anklage wegen Kuppelrei freigesprochen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Kürzlich theilte die „S.-Ztg.“ aus Schafstädt mit, daß dem Dekonomen August Wüchel daselbst eine Summe von ca. 600 Mk. gestohlen worden sei, welche dessen Frau auf ein Bett in der Wohnstube hingelegt haben wollte. Jetzt hat nach demselben Blatte die verehel. Wüchel das gesammte Geld unter einem Schranke in der Stube wiederergefunden. (1)

Lauchstädt, d. 14. November. Heute wurde im Gasthose zum goldenen Stern unter dem Vorhitz des Kreis-Schulinspectors Herrn Philler-Lauchstädt die Herbstconferenz der Ephorie Lauchstädt abgehalten. Nach Eröffnung der Versammlung durch Gesang und Gebet erfolgte von Seiten des Kreis-Schulinspectors, der die erste EpHORALconferenz in dieser EpHORIE abhielt, eine herzliche und innige Ansprache an die Conferenztmitglieder, in welcher er den heftlichsten Wunsch aussprach, daß ein Verhältniß zwischen ihm und den Lehrern der EpHORIE sich gestalten möge, getragen vom gegenseitigen Vertrauen, nur dann könnte von einem rechten Gedeihen der Arbeit die Rede sein. Herr Rector Dietleim-Schaffstädt dankte im Namen aller Collegen und glaubte ausprechen zu dürfen, daß dieselben mit ihm würden stets bemüht sein, das Vertrauen des Herrn Kreis-Schulinspectors durch Treue im Amte sich zu erwerben. Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nachdem die Verfügungen der königlichen Regierung zur Kenntniß gebracht, folgten die von derselben zur Behandlung aufgegebenen Vorträge. Organist Mathesius-Schaffstädt referirte über: „Woher kommt es, daß in vielen, namentlich Landschulen der Unterricht im deutschen Stiel oft so geringen Erfolg hat und wie ist diesem Uebelstand abzuhelfen.“ Das zweite Thema: „Das Kartenzichnen an der Wandtafel beim geographischen Unterricht, Methode und Nutzen desselben“ wurde von dem Cantor Röfser-Solleben behandelt. Beide Vorträge fanden nach kurzer Debatte die Zustimmung der Anwesenden. Zum Schluß erstattete Organist Müller-Lauchstädt Bericht über den Stand der Lehrer-Bibliothekskasse. Es wurden im Laufe des Jahres durch Beschluß der Vereinsmitglieder folgende Werke angekauft: 1. L. W. Seifarth's sämtliche Werke von Pestalozzi, 2. Staeck, deutsche Geschichte in 2 Bänden, 3. Klauwig, preussisches Volksschulwesen, 4. Hottinger, Orbis pictus.

Die Lungenseuche auf dem Rittergute Beuchlitz ist erloschen.

Vermischtes.

(Aus Wien) wird unterm 13. d. officiös gemeldet: Schon heute wird in den Bureauz der Polizei mit aller Kraft an dem Material gearbeitet, welches die Ururuben der letzten Tage geliefert haben. Sämtliche Beamten wurden beauftragt, eingehende Referate über ihre Beobachtungen zu erstatten, und auf Grund derselben werden Maßregeln für die Zukunft getroffen werden. Es ist bereits festgestellt, daß die Aufsehung zu den Tumulten sowohl von socialistischen wie auch von antimilitarischen Agitatoren ausgegangen ist. Die Polizei wird nun ein genaues Verzeichniß solcher aufreizender Personen feststellen, und wenn dieselben nicht

dem Gerichte übergeben werden können und wenn sie nicht nach Wien zurückgeführt sind, wird deren Auslieferung versagt werden. Man hat auch bereits einige von jenen Magistern, welche in den letzten Tagen antisemitische Plakate und Zettel (an 25000 Stück) zur Verteilung brachten, eingezogen und dieselben befinden sich in Untersuchung. So hofft die Polizei durch die Erhöhung der Reime jede weitere Verwicklung und jede Wiederholung der tumultuösen Vorgänge zu verhüten.

*** (Schiffsunglück.)** Der Hamburger Postdampfer „Westphalia“ ist am 13. d. mit einem großen Dampfer im Bug in Portsmouth eingetroffen. Derselbe war bei der Insel Wight mit einem unbekanntem Dampfer zusammengefahren. Der Capitän berichtet über den Fall: Die Collision fand früh 1/2 Uhr statt. In der Dunkelheit konnte man von dem anderen Dampfer wenig sehen, doch war derselbe ein großer. Der Capitän ließ ein Boot mit einem Officier und 6 Mann herabschleusen, um Auskunft über die Lage und den Namen des Dampfers zu erlangen. Dieses Boot wurde nicht wiedergesehen. Der unbekannt Dampfer scheint gesunken zu sein. Die „Westphalia“ hat ein großes Red und wird ins Dock gebracht werden.

*** (Aus dem Choleragebiete.)** Die internationale Sanitätscommission in Alexandria empfing am 14. ein Telegramm des türkischen Sanitätscommissars in Vesta, in welchem gemeldet wird, daß seit dem 4. d. keine weiteren Choleraerkrankungen in Massa vorgekommen sind.

*** (Ueber den schon kurz erwähnten Fund von alten Goldmünzen)** erzählt das „Allg. Journ.“ aus Mainz weiter: Der Fund liegt an Größe und numismatischem Werte in den Annalen der Münzgeschichte einzig da, und ist die wissenschaftliche Welt Herrn Stadtbibliothekar Dr. Weste zu Dank verpflichtet, daß er, um keine der Münzen verschleppen zu lassen, zur Ehre unserer Vaterstadt den ganzen Fund dem ihm unterstellten sächsischen Münzkabinett gesichert hat. 1005 Goldmünzen in der Aedesmann aus Bregenzheim auf offenem Felde, in der Richtung nach Gonsenheim, gefunden, und zwar bei der Anfertigung einer Grube zum Ueberwintern von Rüben, in geringer Tiefe und in einem sehr rohen Topf. Die Münzen gehören den Jahren 1240 bis 1390 an, also dem Beginn der Goldprägung in Deutschland. Betreten sind alle Fürsten und Städte, welche im 14. Jahrhundert Gold prägen durften, von Florenz und Venedig bis Lübeck; Mainz sind etwa 120 Stück dabei aus den Münzfürsten Hohen, Bingen und Oberlahnstein. Das Gepräge der Münzen ist ein mannigfaltiges, zum großen Theil sehr selten, theilweise theuer unbekannt. Alle Münzen sind vorzüglich erhalten, und werden dieselben demnach in der Mainz Stadtbibliothek zur Ansicht ausgestellt werden.

*** (Der 12. November d. J.)** hat für die gesammte mahomedanische Welt eine ganz besondere Bedeutung: Es ist der Neujahrstag (1. Moharrem) des Jahres 1300 der Hebräer, und an diesen knüpft man eine ähnhliche Prophezeiung wie die sogenannten Chillosten in der christlichen Kirche an den Anfang des Jahres 1000 n. Chr. Es soll nämlich (wie folgen in diesen Angaben dem heiligen „La Parole“, welches bei Beginn des ägyptischen Aufstandes unter Arabi auf die Prophezeiungen aufmerksam machte) mit dem Jahre 1300 die große Umkehr der Welt anheben, wo alle Völker sich zum Islam bekehren; es wird der neue Prophet kommen, der die Menschheit zwingt, sich vor Allah zu demüthigen. Im Koran ist hierfür zwar keine bestimmte Zeit angegeben, aber spätere Weissagungen von nicht geringem Ansehen legen den Beginn der letzten Weltperiode und die Erscheinung des gottgesandten Eroberers eben auf das Jahr 1300, das man fälschlich (wie dies übrigens auch in unserer Zeichnung von Unkundigen oft zu geschähen pflegt) für das erste des 14. Jahrhunderts hielt, während es in Wirklichkeit das letzte des 13. Jahrhunderts ist. Das Ganze hängt aufs Engste mit den vielfachen Bewegungen zusammen, die gerade jetzt durch den Islam gehen; es ist der Grund, warum mahomedanische Anhänger so rasch Unterwerfung finden, denn der alte und strenggläubige Mahomedaner hält den Triumph des Islam, der mit dem ersten Jahre des Jahrhunderts beginnt und mit dem letzten vollendet sein soll, für unzweifelhaft feststehend und schließt sich, namentlich wenn fanatische Priester dazu mitwirken, schnell einem Führer an, der ihm weitestgehende Kriegs- und Eroberungspläne vorpiegelt. Viele wurden hierdurch zu den fahnen Arabi geführt, viele folgen augenblicklich in der gleichen Triumphes-Hoffnung dem sogenannten „falschen Propheten“, welcher Süd-Aegypten bedroht.

*** (Ueber eine Trauerfeier an Grabe preussischer Soldaten)** wird aus Brinn folgendes berichtet: „Seit einer Reihe von Jahren wird von der Frequentanten der (österreichischen) Kadetten-Schule in Karthaus auf Anordnung des Schulcommandos die Kunde der beim sogenannten „Antoniebrunn“ aus dem Feldzuge von 1866 begabenen preussischen Soldaten sorgsam gesammelt, auch wird dort alljährlich am Tag Allerheiligen eine erhebende Todtenfeier abgehalten. Auch diesmal fand am 2. d. M. eine solche Feier statt. Nach Abingen eines Trauerliedes durch die Frequentanten hielt der Commandant der Kadetten-Schule, Major Meier, eine Rede, welche mit den Worten schloß: „Nur so lange der Soldat in Reich und Güt und geübt wird, ist er unser Feind, von dem Augenblicke an, wo er getrieben niederfällt, löst er auf, es zu sein, denn er hat seine Pflicht getan, er hat sein höchstes Gut, sein Herzblut fürs Vaterland geopfert!“ Hierauf wurde zum Gebet commandirt. Lautlose Stille herrschte rings herum und die Sterne blinzelten freundlich hernieder auf einen pietät-

vollen Akt echt österreichisch kameradschaftlichen Soldatengeistes, welcher dem Commandanten, den Offizieren und den Frequentanten der Karthäuser Kadetten-Schule zur Ehre gereicht.“

*** (Die Verpflegung des britischen Soldaten)** ist eine sehr gute und kostet im Frieden pro Mann und Tage durchschnittlich 70 Pfa. (gegen 48 Pfa. in Italien, 46 in Deutschland, 45 in Rußland und 40 in Oesterreich-Ungarn.) Die Proportion beträgt 750 Gr. Außerdem erhält die Mannschaft zum Frühstück Milch und Kaffee und zu Mittag zwei warme Gerichte, und zwar eine Fleischspeise (Rind- oder Hammelfleisch) mit Kartoffeln und eine Schüssel Gemüse (Erbsen, Bohnen oder Linen), sowie eine kleine Glas Cognac. Um fünf Uhr nachmittags wird Thee geliefert und um 8 Uhr abends eine Suppe von Reis, Orles, Linsen oder Mehl. Sonntags tritt an stelle der Abendsuppe Thee mit Milch. Die Portionen sind reichlich bemessen. Zum Frühstück werden 10 Gr. Kaffee, 38 Gr. Zucker und 92 Gr. Milch geliefert, zum Mittagessen 360 Gr. Fleisch, 460 Gr. Kartoffeln und 366 Gr. Hülsenfrüchte, nachmittags 5 Gr. Thee.

*** (Der Herr Hauptmann und der Herr Leutnant.)** Der Hauptmann Z. war ein fähiger Herr, der viel auf militärische Formen und einen guten, lauberen Anzug gab. Der junge Leutnant v. J. entsprach diesen Anforderungen aber nur sehr wenig und deshalb griff der Herr Hauptmann beim Antritt zu folgendem Mittel: Hauptmann: „Herr Leutnant, wie heißt denn Ihr Vorkrieg?“ Leutnant: „Schneider, Herr Hauptmann.“ Hauptmann: „Schneider tret er mal vor! Geh' er sich mal seinen Herrn an, wie der wieder ausseh'! Kommt das noch einmal vor, so sprechen wir uns! Verstanden?“ — Das haff.

Todesfälle.

† Gottfried Kinkel. Aus Zürich kommt die Nachricht, daß dieselbe in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. Gottfried Kinkel in Folge eines Schlaganfalles, der ihn am Tage vorher betroffen hatte, gestorben ist. Der Verschiedene hat ein Leben hinter sich, das mit hervorragenden politischen Ereignissen unserer Vaterlandes eng verknüpft ist. Geboren im Jahre 1815 in Oberlöffel bei Bonn, widmete sich Kinkel zunächst der Theologie; aber seine Bekanntschaft mit Geibel, Simrod, Freiligrath vor Allem auch die Einwirkung seiner späteren Gattin Johanna Medel führten ihn früh der Poesie zu. Trod dem oder vielmehr gerade in Folge dessen war er ein bedeutender Kanzleirevisor und in seiner Stellung als Hülfsprediger der evangelischen Gemeinde zu Köln fanden seine schwingvollen, rhetorisch glänzenden Predigten begeisterte Zuhörer. Die Orthodoxie war ihm jedoch Feind und Kinkel sah sich schließlich veranlaßt, seiner Stellung als Prediger zu entsagen; bald darauf brach er gänzlich mit der Theologie und begann an der Universität Bonn Vorlesungen über Kunstgeschichte und Poesie zu halten. Daneben hatte er seit der Ehrenbezeichnung Friedrich Wilhelm IV. das regie Interesse für die Politik entwickelt und immer sich gegen das Jahr 1848 hin die Verhältnisse zu pfeifen, am 30. d. d. wurde Kinkel in das Parteitreiben hineingezogen. Während der Katastrophe von 1848 entwickelte er eine außerordentliche unermüdete Thätigkeit; als Mitglied der Berliner Nationalversammlung glänzte er durch seine fähige Beredtheit, und als schließlich die Unterdrückung der Freiheitsbestrebungen immer offener zu Tage trat, neigte Kinkel immer mehr der republikanischen Partei zu. Er nahm Theil an dem Sturm der Bonner Demokraten auf das Zeughaus zu Siegburg und gehörte zu den Kämpfern im pfälzisch-badischen Aufstand. Verwundet und gefangen verurtheilte ihn das Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, die der König in lebenslängliches Zuchthaus verwandelte. Seine Haft dauerte jedoch nicht lange, Karl Schurz, damals noch Student, einer seiner begeisterten Verehrer, befreite ihn auf wahrhaft wunderbare Weise im November 1850 aus Spandau. Kinkel flüchtete nun nach England, lebte dann zeitweilig in Amerika, bis er 1866 einen Ruf als Professor der Archäologie und Kunstgeschichte nach Zürich erhielt.

Lotterie.

Leipzig, 14. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 102. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:
30000 Ml. auf Nr. 78474.
15000 Ml. auf Nr. 1524.
5000 Ml. auf Nr. 4680 44881.
3000 Ml. auf Nr. 1332 4491 8113 14915 16736
17831 18149 19212 21370 22572 26580 27700 27988
34648 34725 36845 37367 40016 40268 41519 43818
46622 47009 48651 52864 55601 60354 61886 62683
63773 64205 64269 66209 67578 69693 75053 78280
78848 81920 82057 83607 87514 92137 93274 96386
96869 97135 99758.

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Dankagung.

Wir sagen allen Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß: unseres guten Vaters und Vaters unsern herzlichsten Dank.
Familie Adler.

Eine gute Melkziege

Karlstraße 8.

zu verkaufen

Redaction, Druck und Verlag von E. Döhrner in Merseburg.

Pferde-Auction

in Merseburg.

Sonnabend den 18. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, sollen am Thüringer Hofe hier selbst 3 leichte, zum Fahren und Reiten gebrauchte 5 und 8 Jahr alte Pferde wegen Ueberfüllung des Stalles meißl. für fremde Rechnung gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 14. November 1882.

A. Rindfleisch,
Kr.-Auct.-Commiff. und Gerichts-Exorator.

Mobiliar-Auction

in Merseburg.

Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hies. Rathshaussaal 1 Malag.-Schreib-Sekretär, 1 gr. Malag.-Spiegel, div. Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, 2 Sophas, 1 Drehbank, 1 Nähmaschine, 1 gr. Partie gutes Waichgesehä, Küchengeschäfte, ein guter, mit schwarz. Tuch überzogener Niam-Regel und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 13. November 1882.

A. Rindfleisch,
Kr.-Auct.-Commiff. und Gerichts-Exorator.

Im Gasthose zur Stadt Merseburg verkauf von heute früh ab eine Partie gute Dauerweibeln a Centner 2 Mk. Ebenfalls verkaufe den Rest nächsten Sonnabend auf dem Hofmarkte.
Weißgerber.

Ein neuer Jagdwagen

steht preiswerth zum Verkauf in der Wagenbauerei von Friedrich Daus, gr. Erzstr. 13a.

Ein fettes Schwein

steht zum Verkauf Dom, Branckstr. 7.

Ein Küferhwein ist zu verkaufen

Kl. Sixtstraße 7.

Ein Arbeitspferd

steht zum Verkauf Oberantzen Nr. 6.

In meinem neu erbauten Hause an der weißen Mauer ist die obere Etage, 4 heizbare Stuben, Küche, Speisekammer und Zubehör, zu vermieten und fogleich oder später zu beziehen.
F. Klee.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermieten

Breitstraße Nr. 5.

Zwei Schlafstellen sind offen

Breitstraße 2.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und 1 Dezember zu beziehen bei

H. Bergmann am Markt.

Unentgeltliche Kur

der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unerschöpfbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Denkschriften die Wirksamkeit häuslichen Gutes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hieran kein Pfennig, wohnen vertrauensvoll ihre Adresse an G. Falkenberg in Drauzenberg, Lustenplatz 1, Leiden.

ff. Sauerkohle

2 Pfund 6 Pf. empfiehlt

Reuber, Mälzerstraße.

Fleischwaaren zum Räuchern

werden angenommen in der Räucheranlage
Karlstraße 5.

Seedorsch

trifft Freitag früh ein bei

E. Wolff.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der Kaiserhalle Probe für Ober- und Orchester.

Bitte um sofortige Mittheilung, wer Holzstämmen auf der Saale aufgefunden und mit welchem Zeichen.

Weißfels, den 14. November 1882.

W. Steinbach,
Zimmermeister.

